

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946**

108 (16.11.1946)



SPD, Religion und Kirche

Von Dr. Heinrich Dietrich

Ueber dieses Thema wurde schon viel geschrieben und gesprochen, so daß man mit Fug und Recht annehmen sollte, daß die Fronten klar vor allen Augen liegen. Man kann sich indessen des Eindrucks nicht erwehren, daß immer wieder von gewissen Seiten versucht wird, die Fronten zu verschieben, um dann von einer solchen Einbruchstelle aus zum Angriff überzugehen.

In ihrem geschichtlichen Ursprung und Wegedgang ist die SPD die Partei jener Bevölkerungsschicht, die unter dem aufkommenden Industrialismus ihre ländliche Bindung verlor und als Großstadtproletariat um ein menschenwürdiges Dasein kämpfte.

Zu ihren Gegnern zählen auch die Kirchen. Im Gegensatz zu England und Amerika waren die Kirchen in Deutschland, soweit sie sich in politische und wirtschaftliche Fragen einmischten, das Sprachrohr der bürgerlichen und bauerlichen Welt.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen stellte Eden an die Regierung die Frage, wie sie sich zu der fortgesetzten Demontage von Industriebetrieben in der britischen Zone Deutschlands stelle, die für das wirtschaftliche Leben dieser Zone lebensnotwendig seien.

Die sozialistische Bewegung ist in die Breite und Tiefe gegangen und hat Einlaß gefunden in Bevölkerungsschichten, die die SPD zur stärksten oder zweitstärksten Partei machten.

Aber auch dann noch wird die SPD nicht gegen die Religion kämpfen. Sie macht einen klaren Unterschied zwischen Religion und Kirche.

Kirchliche Bekenntnisse ragen aus der Vergangenheit in unsere Tage hinein. Einst wurde auch um sie gekämpft und gerungen, solange sie noch die Menschen in ihrem Innern bewegten und pakteten.

Wer die Menschheitsgeschichte kennt, der weiß, daß in der Religion die stärksten Kräfte beschlossen sind. Und wer die Geschichte der sozialen Bewegung der letzten 200 Jahre verfolgt hat, der erkennt, daß der Sozialismus vorwärtsführende und helfende, erlösende Kräfte ausgelöst hat.

Entlassung aller Kriegsgefangenen aus US-Lagern

Frankfurt, 15. Nov. (dona) Alle Kriegsgefangenen in den US-Lagern Europas sollen bis zum 1. Juli 1947 entlassen werden.

Zerrüttetes Deutschland vergiftet Europa

Eden kritisiert Verwaltungsmethoden in britischer Zone — Deutsches Wirtschaftsleben muß fortbestehen

London, 15. Nov. (dona-Reuter) „Es ist nicht ein Teil unserer Politik, ein anderes Land wirtschaftlich zum Zusammenbruch zu bringen“, erklärte Anthony Eden am 14. d. M. in einer Unterhausrede über die letzte Rede König Georgs.

„Ich habe heute einen Bericht gesehen, der, wie ich glaube, wahrheitsgemäß ist, danach werden einige Transporte Weizen aus der Sowjetunion nach der britischen Zone geliefert.“

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen stellte Eden an die Regierung die Frage, wie sie sich zu der fortgesetzten Demontage von Industriebetrieben in der britischen Zone Deutschlands stelle, die für das wirtschaftliche Leben dieser Zone lebensnotwendig seien.

Eden schlug vor, die Regierung solle unverzüglich einen Minister im Kabinetttrung, der Erfahrungen in der Verwaltung besitzt und über ein gutes politisches Urteil verfüge, zur Unterstützung des Oberkommandierenden in die britische Besatzungszone Deutschlands entsenden.

Der Export der US-Zone

Frankfurt, 15. Nov. (dona) Auf 1200 000 Dollar belief sich der Wert des Gesamtexports der amerikanischen Zone im August und September.

Ein Heimkehrer berichtet über Rußland

Die Ernährung das schwierigste Problem

Der Heimkehrer berichtet über Rußland. Die Ernährung das schwierigste Problem. Dem Schicksal derer, die das schreckliche Finale des Krieges als letzte Etappe hinter den Stacheldraht geführt hat, gilt im besonderen die allgemeine Anteilnahme.

Eden schlug vor, die Regierung solle unverzüglich einen Minister im Kabinetttrung, der Erfahrungen in der Verwaltung besitzt und über ein gutes politisches Urteil verfüge, zur Unterstützung des Oberkommandierenden in die britische Besatzungszone Deutschlands entsenden.

Eden brachte zum Ausdruck, daß er mit Außenminister Bevin darin übereinstimme, daß die britische Regierung keinen Anlaß habe, die Abtreibung des Gebietes an Polen endgültig anzuerkennen, solange nicht freie Wahlen in diesem Lande durchgeführt worden sind.

Eden schlug vor, die Regierung solle unverzüglich einen Minister im Kabinetttrung, der Erfahrungen in der Verwaltung besitzt und über ein gutes politisches Urteil verfüge, zur Unterstützung des Oberkommandierenden in die britische Besatzungszone Deutschlands entsenden.

Eden schlug vor, die Regierung solle unverzüglich einen Minister im Kabinetttrung, der Erfahrungen in der Verwaltung besitzt und über ein gutes politisches Urteil verfüge, zur Unterstützung des Oberkommandierenden in die britische Besatzungszone Deutschlands entsenden.

Eden schlug vor, die Regierung solle unverzüglich einen Minister im Kabinetttrung, der Erfahrungen in der Verwaltung besitzt und über ein gutes politisches Urteil verfüge, zur Unterstützung des Oberkommandierenden in die britische Besatzungszone Deutschlands entsenden.

Eden schlug vor, die Regierung solle unverzüglich einen Minister im Kabinetttrung, der Erfahrungen in der Verwaltung besitzt und über ein gutes politisches Urteil verfüge, zur Unterstützung des Oberkommandierenden in die britische Besatzungszone Deutschlands entsenden.

Eden schlug vor, die Regierung solle unverzüglich einen Minister im Kabinetttrung, der Erfahrungen in der Verwaltung besitzt und über ein gutes politisches Urteil verfüge, zur Unterstützung des Oberkommandierenden in die britische Besatzungszone Deutschlands entsenden.

Eden schlug vor, die Regierung solle unverzüglich einen Minister im Kabinetttrung, der Erfahrungen in der Verwaltung besitzt und über ein gutes politisches Urteil verfüge, zur Unterstützung des Oberkommandierenden in die britische Besatzungszone Deutschlands entsenden.

Eden schlug vor, die Regierung solle unverzüglich einen Minister im Kabinetttrung, der Erfahrungen in der Verwaltung besitzt und über ein gutes politisches Urteil verfüge, zur Unterstützung des Oberkommandierenden in die britische Besatzungszone Deutschlands entsenden.

Eden schlug vor, die Regierung solle unverzüglich einen Minister im Kabinetttrung, der Erfahrungen in der Verwaltung besitzt und über ein gutes politisches Urteil verfüge, zur Unterstützung des Oberkommandierenden in die britische Besatzungszone Deutschlands entsenden.

antworfliche Minister, beantwortete am 14. d. M. vor dem Unterhaus mehrere Punkte der von Anthony Eden zuvor an der britischen Besatzungspolitik geübten Kritik.

„Es sei damit zu rechnen, daß die erhöhte Tagelohnrate von 1500 Kalorien für mindestens 80 Prozent der Bevölkerung der britischen Besatzungszone bis zum Ende des Monats aufrechterhalten werden könne.“

„Das in vergangenen März von Morrison mit der Regierung der Vereinigten Staaten getroffene Übereinkommen für eine Zusammenarbeit der britischen und amerikanischen Zone stehe im Begriff wirksam zu werden.“

„Wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben“, erklärte Hynd weiter, „daß wir die Sowjetunion und Frankreich zur Mitarbeit an einer zentralen Verwaltung bewegen können.“

„Daher hinaus habe Großbritannien mit anderen Alliierten Vereinbarungen getroffen, die bei genauer Durchführung einen raschen Fortschritt in der Wiederherstellung der deutschen Industrie und der Beschaffung von Nahrungsmitteln machen.“

„Die Behauptung Edens, es lägen umfangreiche Beweise darüber vor, daß die britische Verwaltung in Deutschland versage, wies Hynd zurück.“

„Großbritannien habe die Absicht, die deutsche Produktionskapazität zu heben, um sie nach der Entzifferung friedlichen Zwecken zuzuführen.“

„Das deutsche Kriegspotential, das sowieso für eine deutsche Friedenswirtschaft ungenutzbar sei, werde ausgeschaltet werden.“

„Nach dem Wortlaut der Verfassung können durch Gesetz Erzeugungs- und Bewirtschaftungsmaßnahmen angeordnet werden.“

„Innerhalb der hierdurch gezogenen Grenzen soll die wirtschaftliche Betätigung frei sein.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

Vertrauen zu Kamm

Stuttgart, 15. November.

Der aus Vertretern der politischen Parteien und der Gewerkschaften zusammengesetzte Beirat des Ministeriums für politische Befreiung hat sich in seiner Sitzung vom 15. November im Anschluß an einen ausführlichen Bericht des Staatsministers Kamm, über die jüngste Entwicklung in den Fragen auf dem Gebiet der Entnazifizierung, mit den der neuen Sachlage ergebenden Fragen befaßt.

Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.

„Auf Grund seiner auch in den letzten Monaten und in der Sitzung gewonnenen Eindrücke, versichert der Beirat das Ministerium für politische Befreiung vorbehaltlos seines Vertrauens.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

„Der Beirat begrüßte einstimmig die Absicht der Regierung, baldmöglichst mit Nachdruck eine Aenderung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen herbeizuführen, die den zwischenzeitlich gemachten Erfahrungen und den allgemeinen Bedürfnissen Rechnung trägt.“

Stimme der Parteien

Für soziale Neuordnung der Wirtschaft

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

„Die Wirtschaft des Landes hat der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zu dienen.“

# Wahl- und Verfassungsdiskussion der Parteien

## SPD: Sozialistische Verfassungsarbeit

Von Werner Orth

Als die amerikanische Militärregierung den Auftrag erteilte, für das von ihr gebildete Land Württemberg-Baden eine Verfassung zu schaffen, arbeitete der Sozialdemokratische Staatrat Prof. Dr. Karl Schmid den ersten Entwurf aus. Diese Feststellung erscheint im Hinblick auf die am 24. November stattfindende Abstimmung besonders bedeutsam. Nach reichlicher Überlegung wurde eine Vollverfassung und nicht nur ein Organisationsstatut vorgelegt, weil es gut und wünschenswert ist, auch für unser Land, das nach Art. 43 ein Glied der deutschen Republik ist, eine Verfassung zu schaffen, die ihren Namen auch wirklich verdient. Alle entgegenstehenden Bedenken — die fehlende Staatshoheit, die noch immer in übergroßer Anzahl auf die endliche Heimkehr wartenden Kriegsgefangenen, die Not und politische Unausgeglichenheit unserer Tage — mußten zurückgestellt werden, wollte man daran gehen, der werdenden Republik die demokratische Plattform zu geben.

Das hohe Pathos der Grundrechte, die an erster Stelle der Verfassung verankert sind, soll den Staatsbürgern Mahnung und Verpflichtung sein, es niemals wieder zu dulden, daß ein barbarisches Regime die mit dem Menschen selbst unbillig verknüpften Rechte mit Füßen tritt. Selbst wenn nicht alle diese Rechte heute verwirklicht werden können, weil als Folge eines mißachtenden Systems Deutschland und die Deutschen heute noch nicht frei sind, so sollen sie doch die Regeln an die Regeln der Menschlichkeit, des Rechtes und der staatsbürgerlichen Freiheiten binden. Aber auch die Besitzungsrechte, die die Verfassung genehmigt hat, wird ihrerseits nicht an den nun wieder von uns Deutschen selbst postulierten ewigen Menschenrechten vorbegehen können.

Von dieser Grundlage aus muß als Dienst der Menschen der Staat errichtet werden, dessen Ausgestaltung im einzelnen der kommende Landtag bestimmen wird. Er stellt die höchste Organe dar, durch das das Volk die Staatsgewalt ausübt. Darum verzichtete die SPD auch auf einen Senat, von dessen durch die CDU beantragten 32 Mitgliedern beiläufig auch ganze 4 Vertreter der Arbeiterklasse sein sollten. Gleichwohl wünschen wir bei aller Kontrolle starke Regierung und wollen der Staatsbürgerschaft die Gefahr reinen Propagandaabstimmungen auf dem Wege des Volksentscheids ersparen. Darum wird das Mißtrauensvotum gegen eine Regierung erst dann rechtskräftig, wenn der Landtag einer neuen Regierung das Vertrauen ausspricht. Um alle Zweifel auszuschließen, sei hier mitgeteilt, daß diese jedem Einsichtigen einleuchtende Regelung des Art. 73 auf unseren Gen. Oberbürgermeister Veit zurückgeht, während die CDU dem lediglich zugestimmt hat.

Für unsere die arbeitenden Menschen vertretende Partei ist aber der Abschn. III des ersten Hauptteils von besonderer Bedeutung. Wenn der Art. 22 bestimmt, daß die Arbeitnehmer an der „Verwaltung und Gestaltung“ der Betriebe zu beteiligen sind, so ist es ein Verdienst unserer Abgeordneten, daß diese Formulierung geprägt wurde. Sie haben sich nicht damit begnügt, den Arbeitern nur die „Gestaltung“ zu überlassen, wie es die CDU mit der Begründung gefordert hatte, daß die Arbeiter auch am Unternehmensrisiko beteiligt werden müßten und ihre Mitwirkung in der „Verwaltung“ „gefährlich“ werden könnte. Während der Begriff „Verwaltung“ rechtlich einwandfrei feststeht, könnte die bloße „Gestaltung“ auch auf den die „Schönheit der Arbeit“ verkörpernden Blumtopf vor dem Fenster beschränkt bleiben. Es ist auch hier das Verdienst unseres Gen. Veit, daß den Arbeitern schon in der Verfassung das Mitbestimmungsrecht in wirtschaftlichen Dingen eingeräumt worden ist. Unsere sozialistische Überzeugung basiert auf der Erkenntnis, daß es niemals der nach dem Prinzip des Gelderwerbs organisierten kapitalistischen Wirtschaft gelingen kann, den so notwendigen Bedarf der Bevölkerung zu decken. Darum bestand die Fraktion der SPD darauf, daß der Art. 25 das Bedarfsdeckungsprinzip für die Wirtschaft aufstellt, womit die Planwirtschaft verfassungsmäßig gesichert ist. Wenn schließlich in Art. 28 bestimmt wird, daß „geeignete Unternehmen und Wirtschaftszweige durch Gesetz in Gemeinbesitz überführt werden“ sollen, wenn der „Wirtschaftszweck besser als Eigentum des Unternehmers an den Produktionsmitteln erreicht werden“ kann, so stellt diese Formulierung einen Auftrag an den künftigen Landtag zur Sozialisierung dar. Und hier wird sich sehr bald zeigen müssen, welche Parteien diesem Auftrag nachkommen werden, und es ist von besonderer Wichtigkeit zu betonen, daß bereits der erste von einem Sozialdemokraten geschaffene Verfassungsentwurf diese wahrhaft sozialistische Bestimmung enthielt.

Wir halten diese wirtschaftlichen Bestimmungen der Verfassung für wichtiger als die Frage der Entschädigung der Kirchen für Ansprüche, deren Grund in längst vergangener Zeit liegt, und meinen, daß die Forderungen der Fliegergeschädigten, Sozialrentner, der aus dem Osten Vertriebenen, der vom Nazismus Geschädigten und — nicht zuletzt — der durch Hitler ihre Eigentümern beraubten Arbeiterorganisationen mit mindestens dem gleichen Recht eine verfassungsmäßige Sicherung verlangen könnten. Gar nichts hat diese unsere Einstellung mit einer uns unterschobenen Gegnerschaft gegen das Christentum zu tun. Die Rechte der Kirchen werden — schon im Entwurf — anerkannt. Wir verstehen es allerdings nicht, wenn die CDU die Bestimmung des Art. 29 ein „Maulkorbparagraphen“ nennt, die den Mißbrauch kirchlicher Einrichtungen und Veranstaltungen zu parteipolitischen Zwecken verbietet. Wenn nach Meinung der CDU die Kirchen mit diesem Grundsatz „daraus einvernommen“ sind, ist nicht einzusehen, warum dieser Art. eine „Verfälschung der Geistlichkeit“ darstellen soll.

Wenn die SPD die Annahme der Verfassung

eingesetzt hat, im kommenden Landtag für die praktische Durchsetzung ihrer Forderungen mit nachdrücklicher Energie eintreten wird. Wenn alle Parteien vorgeben, demokratisch zu sein — die SPD verhandelt mehr: sie will die Zustände der herrschenden Gesellschaftsordnung ändern, sie will es für die Zukunft unmöglich machen, daß Menschen Menschen ausbeuten, sie will aber auch nicht, daß der Staat — der Diener des Menschen! — zu seinem Fronvort wird. Das Ziel der SPD ist die einige freie sozialistische deutsche Republik!

## CDU: Wille und Weg der Union

Von Staatsrat a. D. Fr. Heurich, Vorsitzender der CDU Nordbadens

Die CDU hat die Parteien in unserem Lande rufen sich zur Landtagswahl am 24. November, mit der die Volksabstimmung über die Verfassung verbunden sein wird. Wir werden durch diese Wahl in die Regierungsbildung aus den provisorischen, vorläufigen Verhältnissen zur Endgültigkeit, zur parlamentarischen Regierung eines demokratischen Staates kommen. Wir werden auch in Zukunft keine großen Schritte machen können. Aber schon die kleinen Fortschritte sind, gesehen von der Tiefe unseres Elends, verheißungsvolle Zeichen einer besseren Zukunft. Das Ziel steht klar vor unseren Augen. Es geht um die Rettung unseres Volkes und um den Frieden der Welt.

Die Christlich-DEMOCRATISCHE Union ist gewillt, führend und verantwortlich mitzuarbeiten. Die durch sie vertretenen große Teile unseres Volkes wollen aus christlichem Verantwortungsbewußtsein ihren gewichtigen Beitrag zur politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Neugestaltung beitragen. Die Union führt diesen Wahlkampf vor der breitesten Öffentlichkeit. Sie hat in einer eindrucksvollen Broschüre, genannt „Wille und Weg der Union“, die Richtlinien veröffentlicht, nach denen ihr Vertreter im künftigen Landtag zu handeln entschlossen sind.

Wir wissen, daß die Wurzel der abendländischen Katastrophe im Geistigen in der Anwendung von den göttlichen Geboten liegt. Wir halten den Blick fest auf das Ziel der Wiederherstellung der Würde des Menschen als eines Geschöpfes und Ebenbild Gottes gerichtet. Wir wollen die Ergebnisse europäischer Geschichte und Geistesarbeit in den geistigen Grundkräften des Abendlandes neu begründen. Nur so wird eine Neuordnung und Heilung der Welt möglich sein. Darüber berichtet uns der zweite Teil der Broschüre „Wille und Weg der Union“ mit der Überschrift „Kulturpolitik“ und den Untertiteln Kirche und Staat, Erziehung und Schule, Kunst, Rundfunk und Presse.

## KPD: Brot und Politik

Die Sorge um das nackte Leben, um unsere Existenz, um das Schicksal eines verarmten Angehörigen, um die Sicherstellung des aus der Vernichtung Geretteten, drängt alle politischen Geschehnisse in den Hintergrund. Unser schwergeschlagenes Volk, dem man einst sagte: „Kanonen sind wichtiger als Butter“, glaubt heute mit Recht sagen zu können: „Brot ist wichtiger als Politik“, ohne zu sehen, daß beides, Brot und Politik, zwei Seiten der gleichen Sache sind, denn unsere heutige Situation ist die Folge einer Katastrophenspolitik, die nicht zuletzt dadurch möglich wurde, daß Millionen Deutsche aus politischen Differenzen ihr Vertrauen einem Verbrecher schenkte, der ein Landknechtführer und Sklavenhalter im Solde großer Riesenkonzerne, die Generaldirektoren der Großbanken, Kohlengruben, Stahl- und Chemiewerke brauchten diesen mörderischen Krieg, um ihre Macht auszuweiten und sich Europa zu unterwerfen. Die unersättliche Profit- und Machtgier dieser Männer sind die Ursachen unserer Leiden. Sollen wir und unsere Kinder einer glücklicheren, friedlichen Zukunft entgegengehen, dann müssen wir die Macht der Kapitalisten brechen, d. h. wir müssen die Konzerne und Trusts auflösen, müssen die Kriegsverbrecher enteignen und ihre Betriebe in die Hände der Gemeinden und Länderregierungen legen. Wir müssen aber auch die würdigen Bundesgenossen der Bank- und Industriefürsten, den adligen Großgrundbesitz beseitigen, von dem die Repräsentanten der beiden deutschen Erpäpste — Militarismus und Bürokratie — immer wieder zum Schaden unseres Volkes hervorgewachsen. Damit in Verbindung wollen wir durch die Bodenreform unseren Klein- und Zwergbauern zu wirklich lebensfähigen Bauernwirtschaften verhelfen und vielen Heimatlosen eine neue Heimat schaffen.

Daneben steht die Riesenaufgabe des wirtschaftlichen Wiederaufbaus, der rasch in Angriff genommen werden muß, wenn das deutsche Volk nicht völlig im Elend versinken soll. Unsere Ernährung hat einen Stand erreicht, der zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt. Wenn die Produktion nicht weiter absinken soll, müssen die Lebensmit-

gerechten Forderungen des Arbeiters nach höheren Löhnen mit höheren Preisen beantwortet werden. Hier liegt für uns Kommunisten einer der Schwerpunkte der vorliegenden Verfassung. Wir ließen jedoch keinen Zweifel darüber, daß wir mit dem Erreichten nicht zufrieden sind. Sehr vieles konnten wir nicht durchsetzen oder wurde gegen unseren Willen in die Verfassung aufgenommen. Wir sagen daher: „In den Händen reakt. Kräfte wird die Verfassung sich volksfeindlich auswirken, in den Händen einer entschlossenen sozialistischen Mehrheit aber zum Nutzen des Volkes, das auch außerhalb des Parlaments seine ganze Kraft hinter die zu schaffenden Gesetze stellen muß. Wir sind uns völlig im klaren über die Fragwürdigkeit von Menschenrechten angesichts eines Massenlebens ohne gleichen, dem wie eine eisige Verhöhnung die Geborgenheit und das Wohlleben der nach wie vor Besitzenden gegenüberstehen. Doch unser Blick ist nach vorn gerichtet auf das größere Ziel: Das einige Deutschland.“

In ihm wird das deutsche Volk sich eine Verfassung geben, das alles Rückständige und

Hemmende beseitigen, den Menschenrechten zu wirklichem Leben verhelfen und damit den Weg für die wirkliche Demokratie freimachen wird.

Beseitigung der Monopole heißt Befreiung einer der Kriegssachen, Bodenreform heißt Vernichtung des Militarismus, heißt das Land dem geben, der es bebaut.

Demokratisierung von Wirtschaft und Verwaltung heißt Sauberkeit und Sparsamkeit und ein erster Schritt zu sozialer Gerechtigkeit, heißt Wohnung für unsere Ausgebombten und Flüchtlinge, Nahrung für unsere hungernden Städte und Kleider für alle die, alles verloren haben. Einheit Deutschlands heißt Erhaltung unserer Existenz als deutsches Volk, heißt den Grundstein legen zum Sozialismus.

Dafür kämpfen alle Hand- und Kopfarbeiter, alle, denen Deutschland und sein Volk am Herzen liegen.

Darum gebt Eure Stimme der Kommunistischen Partei!

KPD-Kreisleitung Karlsruhe.

## Dem Vp: Der Weg der Dem Vp

Von Theodor Heuß (Stuttgart)

Die Demokratische Volkspartei ist, nach zum Teil voneinander unabhängig improvisierten örtlichen Gründungen, am 6. Januar 1946 in Stuttgart ins Leben getreten. Sie begrenzte zunächst bewußt ihre Aufgabe auf Württemberg und Baden. Der Verdacht, der gelegentliche Vorwurf, sie folge damit partikularistischen Instinkten oder Interessen, brauchte sie keinen Augenblick zu stören. Die Überlegung zu solchem Entschluß war ganz einfach: man wollte die vorhandenen Kräfte im übersehbarsten Raum einsetzen. Dort sollte und soll zunächst in Werbung, Sammlung, Erziehung eine Bestandsaufnahme vollzogen werden. Natürlich schirmte man sich nicht gegenüber dem ab, was sich in anderen Gegenden Deutschlands entwickelte. Es gehörte und gehört ihm eine über betragsame Neugier hinausreichende Sachteilnahme; man weiß, es handelt sich um die Vorfeldgefechte für die deutsche Gesamt Zukunft. Aber wenn man dann Reden und Resolutionen las, die da, dort gehalten und applaudiert wurden, sagte man sich: schön, die mögen da dort gut passen, wir vermögen die Atmosphäre nicht recht zu beurteilen, wir kennen auch die Leute nicht, die sie zu verantworten haben, oder kennen sie zu gut — für uns passen sie nicht.

Dieses „für uns“ blickt auf einen Raum mit der Überlieferung einer gewachsenen Demokratie, der gewiß, wenn freilich erst spät, vom Nationalsozialismus auch verschlammte wurde. Doch zeigt die Reinigung des Geländes, daß die Triebkraft einer im Volkswesen begründeten Grundgesinnung nicht verdorben oder gestickt wurde. Mochte die „Zäsur“ noch so heftig sein, der Ansatz zu Neuem ist im Alten geblieben. Das oben unterscheidet vielleicht diesen Bereich von anderen: er lebe nicht daraus, daß er aus vielerlei Herkünften irgendeine „Gegenfront“ zu formieren und sie mit einem programmatischen Stichwort zu plakatierten Brautereien erkornte in Gesinnungen, Menschen, Familienüberlieferungen, unerschütterten Sachüberzeugungen einen unzerstörten Bestand antrien. Das soll man nicht falsch verstehen, als ob es sich nur um die Verwaltung eines Erbes handle, an deren Ende eine romantische Selbsttäuschung steht. Wir wissen auch, daß eine Welt sich verändert und daß wir in die Verantwortung für die Zukunft mit zu verantworten haben. Wir spüren, wie für eine Generation die geistigen Zusammenhänge zerissen sind und daß ihr mit alten Formen und Formeln allein seelisch nicht gedient ist. Aber wir erachten es als Gewinn, gerade heute, in einer seelischen Kontinuität zu stehen, ohne Sklave der Vergangenheit zu sein.

Zu dieser Kontinuität gehört auch der Name, der gewählt wurde. „Demokraten“, „Volksparter“, — das war seit 1893 herzulande eine feste Marke, bevor es Allerweltszende wurde sich „Demokrat“ zu nennen und bevor Hugo Stinnes in der Fraktion einer „Deutschen Volkspartei“ saß. Es ist verzeichnet worden, irgendein schmückendes und auszeichnendes, vielsagendes oder nichtssagendes Beiwort anzufügen. Ist das nicht zu wenig, zu bescheiden oder zu — unbedenklich? Es könnte einer meinen, das Bekennnis zur „formalen Demokratie“ — dieser Begriff war immer in leicht herabsetz-

dem Sinn gebraucht — locke keinen Hund hinter dem Ofen hervor. Das mag für die schlafenden Hunde zutreffen; wir wollen sie nicht stören. In unserem Lande hatte das Wort nie einen bloß formalen Charakter, sondern war sinnersfüllt, von praller Inhaltlichkeit: Bürgertrutz gegen Kasernengeist, Selbstverwaltung gegen Staatsbevormundung, wirtschaftlicher Wagemut gegen Behördengängelung, Freiheit des Menschentums im bürgerlichen und religiösen Raum gegenüber historischem Legitimitätsanspruch, war er staatlich, sei er kirchlich gemeldet; dies Land kennt ja auch seine religiösen Sonderungen.

Um der Stellung der Kirchen willen im Volksbewußtsein halten wir gerade heute die Beanspruchung des Christlichen im parteipolitischen Vordergrund für bedauerlich, ja für bedenklich, und wir wissen uns dabei eins mit hervorragenden Männern der Kirchen. Das Christentum ist ein wesenhaftes Element der deutschen Volksgeschichte; vielleicht ist dies eine von den Urhebern gewiß nicht gewollte Wirkung der nationalsozialistischen Herrschaft, daß auch „Kirchenfremde“ begriffen haben, was das Christentum für Deutschland ermeint zu bedeuten hat. Aber diese Erkenntnis, die in mancher Begegnung etwas Ergreifendes hat, darf nicht gefährdet werden durch Beanspruchung in der Firmierung und im tagespolitischen Kampf. Die Kirchen sollen sich nicht auf Parteien stützen — sie haben ihren Auftrag aus dem Glauben —, die Parteien sollen sich nicht auf Kirchen stützen, denn die Zwänge von tagespolitischen Entscheidungen eindeutiger Diesseitigkeit mögen unerwünscht genug zurückwirken. Gerade heute war — und ist vielfach noch — die Chance einer geschichtlich großen Verständigung zwischen dem Staatlichen und Religiösen, nicht in der Scheidung, sondern im Wissen um den Sinn des gemeinsamen Dienstes am Menschen, am Menschlichen. Sie darf nicht, sie sollte nicht aus dem Raum der Parteipolitik gefährdet werden.

„Die Demokratie“ als solche darf dafür keine gültige Formel zur Verfügung. Kein Bezirk ist so stark, geistig und politisch, mit territorialer Geschichte durchsetzt. Die Lösung kann nicht nach einem abstrakten Schema, sondern nur in der deutschen Gegebenheit gefunden werden. Das gilt auch für die Anlage des demokratischen Funktionalismus. Die Demokratische Volkspartei anerkennt das parlamentarische System. Sie kennt die Fehlleistungen, denen es mit dem Weimarer Vielparteiensystem ausgesetzt war, und will es gesichert wissen gegen jene Unfälle von „unrechten Mehrheiten“, die heterogene Gruppen der Rechten und der Linken es lähmten, ohne die Fähigkeit, einen neuen Weg gehen zu können. Aber die Situation in der das nicht souveräne Deutschland heute und auf absehbare Zeit steht, scheint uns eine gewisse Elastizität im Regierungsapparat zu gebieten. Die pädagogischen Elemente sind dabei stärker als etwa die starre Form der Schweizer Demokratie, die sich gewiß bewährt hat, aber auch bewähren konnte, weil sie nie oder doch nicht vergleichbar in den Fährnissen eines außerpolitischen Krisendruckes lag.

## Aus dem Gewerkschaftsleben

Deutsche Gewerkschaftskongress in Mainz  
Mainz, 15. Nov. (dona) Der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes, Louis Salliant, wohnt am 6. Nov. einer Konferenz deutscher Gewerkschaftsleiter aus allen vier Zonen bei, aus der unter anderem ein Abkommen über den Austausch von gegenseitigen Informationen zwischen den vier Besatzungen beschlossen wurde. Die Konferenz beschloß sich mit der Entwurfsphase und den Entscheidungen des Zentralbüros des Weltgewerkschaftsbundes.

Gewerkschaftsführer zur Ernährungsfrage  
Hamburg, 15. Nov. (ap) Der Vorsitzende der Hamburger Gewerkschaften und Mitglied des Zonen-Gewerkschaftsausschusses, Franz Spiliedt, erklärte am 8. d. Mis. vor Pressevertretern, daß die Gewerkschaften nicht länger in der Lage seien, ihre Leute vor Gewaltmaßnahmen zurückzuhalten, wenn die katastrophalen Zustände in der britischen Zone weiter anhielten. Er beschwor das Gewissen der Welt, doch Deutschland nicht verhungern zu lassen.

Krise im FGB  
Berlin, 13. Nov. (dona) Der FGB, hat seine Kräfte zur Sicherung der Existenz der Arbeiter und Angestellten nicht genügend eingesetzt, weil er sich selbst in einem Krisenzustand befindet. Von ca. 420.000 Organisierten haben über 100.000 Mitglieder seit einem Vierteljahr keine Beiträge mehr bezahlt. Die parteipolitischen Spannungen im FGB, würden sich erneut verschärfen.

Gegen Arbeitsverleitung  
Berlin, 15. Nov. (ap) Der Vizepräsident der amerikanischen Gewerkschaftsorganisation AFL (American Federation of Labor) William C. Doherty, erklärte am 1. November in einem Radio-Interview, daß die AFL „niemals irgend eine Form von Arbeitsverleitung „merkenn“ werde. Arbeitsverleitung sei Sklaverei. In einer Demokratie habe kein Arbeiter oder ein anderer Staatsbürger gegen seinen Willen von seiner Familie und seinem Heim getrennt werden.

Wohnbauschritt für bedürftige Gewerkschaftsmitglieder  
Stuttgart, 15. Nov. (dona) Eine einmalige Sonderunterstützung in Höhe von 30 Mark kann nach einem Beschluß des Gewerkschaftsbundes Württemberg-Baden vom 11. November an alle, bedürftige und erwerbsfähige Gewerkschaftsmitglieder gewährt werden. Voraussetzung für die Auszahlung dieser Sonderunterstützung ist, daß der Empfänger bis zum 5. 29. mindestens 15 Jahre ununterbrochen gewerkschaftlich organisiert war. Als Gewerkschaften gelten alle früheren Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände der freien, christlichen und Hirsch-Dänischen Gewerkschaftstraditionen.

Der neue Präsident des Weltgewerkschaftsbundes  
Der englische Gewerkschaftsführer Arthur Deakin, der an Stelle des zurückgetretenen Lord Walter Clirne zum 11. November an alle, bedürftige und erwerbsfähige Gewerkschaftsmitglieder ernannt wurde, ist heute 56 Jahre alt. Er ist der Sohn eines Schuhmachers,

Im Jahre 1919 begann er seine Laufbahn als Gewerkschaftsfunktionär, wobei er sich besonders den Lohnfragen und dem Arbeitslosenproblem widmete. Mehrere Persönlichkeiten im englischen Gewerkschaftsleben, 1940 wurde er nach Bevin Eintritt in die Regierung an dessen Stelle geschäftsführender Leiter des englischen Transportarbeiterverbandes ernannt. An der Gründung des Weltgewerkschaftsbundes nahm er zusammen mit Walter Clirne einen beträchtlichen Anteil. Er wurde in den Erziehungsausschub gewählt, 1946 erhielt er den Titel des ersten Vorsitzenden des englischen Transportarbeiterverbandes, nachdem Bevin endgültig wegen Erreichung der Altersgrenze von diesem Posten zurückgetreten war. Der englische Transportarbeiterverband als einer der stärksten gewerkschaftlichen Berufsverbände hat über eine Million Mitglieder. (dona)

US-Gewerkschaftsführer über deutsche Gewerkschaften  
Frankfurt, 15. Nov. (dona) „Die deutschen Arbeiter wollen keine Wohlthaten, sie wollen arbeiten“, erklärte der Leiter des amerikanischen Gewerkschaftsbundes AFL, William C. Doherty, am 4. Nov. bei einem Besuch in Frankfurt.

Das außerordentliche Interesse der deutschen Arbeiterschaft am Aufbau von Gewerkschaften habe zu ortsständigen Fortschritten geführt. Wo es am notwendigen Material fehle, wolle der amerikanische Gewerkschaftsbund versuchen, zu helfen. Die Gewerkschaften müßten völlig unabhängig von unten wachsen, ihr Aufbau sei vom Aufbau Deutschlands nicht zu trennen. Der amerikanische Gewerkschaftsbund sehe es als eine Kernfrage für Deutschland an, daß die Bevölkerung zunächst einmal ernährt und befreit werde, um in guter Gesundheit zu sein.

Für Lohnerhöhung von Bergarbeitern  
Berlin, 15. Nov. (dona) Die deutschen Gewerkschaften haben die Erlaubnis erhalten, in den nächsten drei Wochen Verhandlungen wegen Lohnerhöhungen für die Bergarbeiter in Loherdeutschland zu führen.

Die Verhandlungen betreffen etwa 400.000 deutsche Bergarbeiter. Durch diese Verhandlungen wird es zum ersten Mal seit der Kapitulation einer ganzen deutschen Industrie gestattet, sich für höhere Löhne einzusetzen. Bisher durften die Gewerkschaften nur wegen besserer Arbeitsbedingungen verhandeln.

Die neuen Lohnsätze für deutsche Bergleute werden spätestens am 1. Dezember wirksam werden.





# DAS WORT DER FRAU

## Frauen zu den Wahlen Stimme aus Heidelberg

Die Weimarer Reichsverfassung garantierte den Frauen „grundsätzlich“ die gleichen staatsbürgerlichen Rechte wie den Männern; die jetzt bergenden Verfassungen der Länder der USA gehen zu weit darüber hinaus und manifestieren, daß die Frau dem Mann im öffentlichen Leben gleichgestellt ist. Alle Parteien erkennen die Gleichberechtigung der Frau an und wenden sich an die Frauen als die Hauptmasse ihrer Wähler.

In zwei Weltkriegen und in schweren Friedensjahren hat die Frau immer wieder bewiesen, daß sie an jeder Stelle, an die sie gestellt wird, dem Manne Gleichwertiges leistet. Wie ist es da zu rechtfertigen, daß die Frau heute trotzdem nach wie vor politisch ausgeschaltet ist? Wir finden Frauen nur in verschwindend geringer Zahl an entscheidender Stelle im öffentlichen Leben, wir erleben, daß die demokratischen Parlamente nach wie vor so gut wie rein männlich sind. Können wir heute noch einen Männerstaat als Demokratie ansehen? Demokratie setzt die Freiheit und Gleichheit aller Staatsbürger voraus. Theoretisch fordert die Frau dem Manne als Staatsbürgerin gleichgestellt, praktisch jedoch ist die Staatsbürgerin zweiter Klasse. Sie darf wählen — und als Wählerin wird man mit einer Ausnahme gewählt werden, nur stellt man

fast keine Frauen an aussichtsreicher Stelle zur Wahl auf.

In den meisten Stadtparlamenten sind überhaupt keine Frauen; in der Verfassungsgebenden Landesversammlung Württemberg-Badens waren unter 100 Abgeordneten 7 Frauen (CDU 3, KPD 2 und SPD 2).

Die Frau fordert die Mitwirkung von Frauen im Parlament und in der Stadtverwaltung nicht weil sie glaubt, ihre Interessen dort von Frauen vertreten lassen zu müssen. Sie fordert gleichberechtigte Mitwirkung, weil es in einer Demokratie selbstverständlich ist, daß alle Bürger aktiv an der Politik Anteil nehmen. Die Menschheit besteht aus Männern und Frauen, wenn beide Geschlechter miteinander die Politik bestimmen, leben wir demokratisch. Die Frauen müssen die Folgen männlicher Politik jederzeit voll und ganz mittragen, es ist deshalb nur recht und billig, daß sie in allen politischen Fragen mitbestimmen und mitentscheiden.

Das Ausland wird bei den kommenden Wahlen sehr darauf sehen, wie die Stellung der Frauen in Deutschland sein wird, da der deutsche Männerstaat ihm immer bedrohlich erscheinen wird. Eine stärkere Heranziehung der Frau wird gerade dem Ausland gegenüber der beste Beweis sein, daß Deutschland der Diktatur abgeworhen hat und sich zur Demokratie aus innerster demokratischer Überzeugung bekennt.

Wir fordern daher die Aufstellung von we-

sentlich mehr Kandidatinnen an aussichtsreicher Stelle bei den neuen Landtagswahlen. Bin die tatsächlichen Verhältnisse, von der Tatsache des Frauenüberwiegens ganz zu schweigen, die auch um der dadurch entstehenden besonderen Probleme eine sehr viel stärkere Mitbestimmung der Frauen verlangen würde. — Daß die Frauen in den Parlamenten sich ebenso durchsetzen wie in allen anderen Berufen, haben die deutschen Frauen in der Weimarer Republik bewiesen, beweisen die Frauen in den Parlamenten der ganzen Welt. Trotz der politischen Ausschaltung der Frau im Nationalsozialismus, die eine politische Schulung und Erziehung der Frau in Deutschland unmöglich machte, haben alle Parteien genügend Frauen, die geeignet sind, als Kandidatinnen zu den Wahlen aufgestellt zu werden. Wenn die Frauen in Deutschland wieder bewußt am öffentlichen Leben und politischen Einflußnahme ferngehalten werden, gibt es keine andere Erklärung dafür, als daß Deutschland noch weit davon entfernt ist, demokratisch zu denken und zu leben.

Dr. Erdmuth Falkenberg,  
Heidelberger Frauenverein e. V.

„Die wildesten Konflikte des Herzens lösen sich nicht in Tränen und nicht im Blut, sondern nur im reinen Tau des Waldes.“

Peter Rosegger.

Alle Herze ist vom Teufel. Die Besonnenheit ist von Gott.

Zeit festgelegtes Naheliegt im Umkreis von 80 km vom Standort des Kraftfahrzeuges.

IV. Die Tarifverträge treten am 10. Nov. 1946 in Kraft. Erziehungskammer der Stadt Karlsruhe.

„Der Mensch ist ein Wesen, das nach dem Licht strebt.“

# Schach-Post

Aufgabe Nr. 27  
v. H. Bartels, Berlin  
Dtsch. Schachblätter 1936



Matt in 3 Zügen

Königstellung:  
Weiß: Kf8, Dd4, Sd3 (3 Steine)

Lösungen der Aufgabe 22 bis 26. Nr. 22 (Klitzsch) 1. Dg1-g2, 2. Td2-e2, 3. Lc3-d3, 4. Lc3-matt (Nebenlösung 1. Td2-e2, 2. Nf3-e2, 3. Pf4-e2, 4. Ld1-e2, 5. Sg4-f4, 6. Sg4-g5, 7. Ld1-e2, 8. Sg4-f4, 9. Sg4-g5, 10. Ld1-e2, 11. Sg4-f4, 12. Sg4-g5, 13. Ld1-e2, 14. Sg4-f4, 15. Sg4-g5, 16. Ld1-e2, 17. Sg4-f4, 18. Sg4-g5, 19. Ld1-e2, 20. Sg4-f4, 21. Sg4-g5, 22. Ld1-e2, 23. Sg4-f4, 24. Sg4-g5, 25. Ld1-e2, 26. Sg4-f4, 27. Sg4-g5, 28. Ld1-e2, 29. Sg4-f4, 30. Sg4-g5, 31. Ld1-e2, 32. Sg4-f4, 33. Sg4-g5, 34. Ld1-e2, 35. Sg4-f4, 36. Sg4-g5, 37. Ld1-e2, 38. Sg4-f4, 39. Sg4-g5, 40. Ld1-e2, 41. Sg4-f4, 42. Sg4-g5, 43. Ld1-e2, 44. Sg4-f4, 45. Sg4-g5, 46. Ld1-e2, 47. Sg4-f4, 48. Sg4-g5, 49. Ld1-e2, 50. Sg4-f4, 51. Sg4-g5, 52. Ld1-e2, 53. Sg4-f4, 54. Sg4-g5, 55. Ld1-e2, 56. Sg4-f4, 57. Sg4-g5, 58. Ld1-e2, 59. Sg4-f4, 60. Sg4-g5, 61. Ld1-e2, 62. Sg4-f4, 63. Sg4-g5, 64. Ld1-e2, 65. Sg4-f4, 66. Sg4-g5, 67. Ld1-e2, 68. Sg4-f4, 69. Sg4-g5, 70. Ld1-e2, 71. Sg4-f4, 72. Sg4-g5, 73. Ld1-e2, 74. Sg4-f4, 75. Sg4-g5, 76. Ld1-e2, 77. Sg4-f4, 78. Sg4-g5, 79. Ld1-e2, 80. Sg4-f4, 81. Sg4-g5, 82. Ld1-e2, 83. Sg4-f4, 84. Sg4-g5, 85. Ld1-e2, 86. Sg4-f4, 87. Sg4-g5, 88. Ld1-e2, 89. Sg4-f4, 90. Sg4-g5, 91. Ld1-e2, 92. Sg4-f4, 93. Sg4-g5, 94. Ld1-e2, 95. Sg4-f4, 96. Sg4-g5, 97. Ld1-e2, 98. Sg4-f4, 99. Sg4-g5, 100. Ld1-e2, 101. Sg4-f4, 102. Sg4-g5, 103. Ld1-e2, 104. Sg4-f4, 105. Sg4-g5, 106. Ld1-e2, 107. Sg4-f4, 108. Sg4-g5, 109. Ld1-e2, 110. Sg4-f4, 111. Sg4-g5, 112. Ld1-e2, 113. Sg4-f4, 114. Sg4-g5, 115. Ld1-e2, 116. Sg4-f4, 117. Sg4-g5, 118. Ld1-e2, 119. Sg4-f4, 120. Sg4-g5, 121. Ld1-e2, 122. Sg4-f4, 123. Sg4-g5, 124. Ld1-e2, 125. Sg4-f4, 126. Sg4-g5, 127. Ld1-e2, 128. Sg4-f4, 129. Sg4-g5, 130. Ld1-e2, 131. Sg4-f4, 132. Sg4-g5, 133. Ld1-e2, 134. Sg4-f4, 135. Sg4-g5, 136. Ld1-e2, 137. Sg4-f4, 138. Sg4-g5, 139. Ld1-e2, 140. Sg4-f4, 141. Sg4-g5, 142. Ld1-e2, 143. Sg4-f4, 144. Sg4-g5, 145. Ld1-e2, 146. Sg4-f4, 147. Sg4-g5, 148. Ld1-e2, 149. Sg4-f4, 150. Sg4-g5, 151. Ld1-e2, 152. Sg4-f4, 153. Sg4-g5, 154. Ld1-e2, 155. Sg4-f4, 156. Sg4-g5, 157. Ld1-e2, 158. Sg4-f4, 159. Sg4-g5, 160. Ld1-e2, 161. Sg4-f4, 162. Sg4-g5, 163. Ld1-e2, 164. Sg4-f4, 165. Sg4-g5, 166. Ld1-e2, 167. Sg4-f4, 168. Sg4-g5, 169. Ld1-e2, 170. Sg4-f4, 171. Sg4-g5, 172. Ld1-e2, 173. Sg4-f4, 174. Sg4-g5, 175. Ld1-e2, 176. Sg4-f4, 177. Sg4-g5, 178. Ld1-e2, 179. Sg4-f4, 180. Sg4-g5, 181. Ld1-e2, 182. Sg4-f4, 183. Sg4-g5, 184. Ld1-e2, 185. Sg4-f4, 186. Sg4-g5, 187. Ld1-e2, 188. Sg4-f4, 189. Sg4-g5, 190. Ld1-e2, 191. Sg4-f4, 192. Sg4-g5, 193. Ld1-e2, 194. Sg4-f4, 195. Sg4-g5, 196. Ld1-e2, 197. Sg4-f4, 198. Sg4-g5, 199. Ld1-e2, 200. Sg4-f4, 201. Sg4-g5, 202. Ld1-e2, 203. Sg4-f4, 204. Sg4-g5, 205. Ld1-e2, 206. Sg4-f4, 207. Sg4-g5, 208. Ld1-e2, 209. Sg4-f4, 210. Sg4-g5, 211. Ld1-e2, 212. Sg4-f4, 213. Sg4-g5, 214. Ld1-e2, 215. Sg4-f4, 216. Sg4-g5, 217. Ld1-e2, 218. Sg4-f4, 219. Sg4-g5, 220. Ld1-e2, 221. Sg4-f4, 222. Sg4-g5, 223. Ld1-e2, 224. Sg4-f4, 225. Sg4-g5, 226. Ld1-e2, 227. Sg4-f4, 228. Sg4-g5, 229. Ld1-e2, 230. Sg4-f4, 231. Sg4-g5, 232. Ld1-e2, 233. Sg4-f4, 234. Sg4-g5, 235. Ld1-e2, 236. Sg4-f4, 237. Sg4-g5, 238. Ld1-e2, 239. Sg4-f4, 240. Sg4-g5, 241. Ld1-e2, 242. Sg4-f4, 243. Sg4-g5, 244. Ld1-e2, 245. Sg4-f4, 246. Sg4-g5, 247. Ld1-e2, 248. Sg4-f4, 249. Sg4-g5, 250. Ld1-e2, 251. Sg4-f4, 252. Sg4-g5, 253. Ld1-e2, 254. Sg4-f4, 255. Sg4-g5, 256. Ld1-e2, 257. Sg4-f4, 258. Sg4-g5, 259. Ld1-e2, 260. Sg4-f4, 261. Sg4-g5, 262. Ld1-e2, 263. Sg4-f4, 264. Sg4-g5, 265. Ld1-e2, 266. Sg4-f4, 267. Sg4-g5, 268. Ld1-e2, 269. Sg4-f4, 270. Sg4-g5, 271. Ld1-e2, 272. Sg4-f4, 273. Sg4-g5, 274. Ld1-e2, 275. Sg4-f4, 276. Sg4-g5, 277. Ld1-e2, 278. Sg4-f4, 279. Sg4-g5, 280. Ld1-e2, 281. Sg4-f4, 282. Sg4-g5, 283. Ld1-e2, 284. Sg4-f4, 285. Sg4-g5, 286. Ld1-e2, 287. Sg4-f4, 288. Sg4-g5, 289. Ld1-e2, 290. Sg4-f4, 291. Sg4-g5, 292. Ld1-e2, 293. Sg4-f4, 294. Sg4-g5, 295. Ld1-e2, 296. Sg4-f4, 297. Sg4-g5, 298. Ld1-e2, 299. Sg4-f4, 300. Sg4-g5, 301. Ld1-e2, 302. Sg4-f4, 303. Sg4-g5, 304. Ld1-e2, 305. Sg4-f4, 306. Sg4-g5, 307. Ld1-e2, 308. Sg4-f4, 309. Sg4-g5, 310. Ld1-e2, 311. Sg4-f4, 312. Sg4-g5, 313. Ld1-e2, 314. Sg4-f4, 315. Sg4-g5, 316. Ld1-e2, 317. Sg4-f4, 318. Sg4-g5, 319. Ld1-e2, 320. Sg4-f4, 321. Sg4-g5, 322. Ld1-e2, 323. Sg4-f4, 324. Sg4-g5, 325. Ld1-e2, 326. Sg4-f4, 327. Sg4-g5, 328. Ld1-e2, 329. Sg4-f4, 330. Sg4-g5, 331. Ld1-e2, 332. Sg4-f4, 333. Sg4-g5, 334. Ld1-e2, 335. Sg4-f4, 336. Sg4-g5, 337. Ld1-e2, 338. Sg4-f4, 339. Sg4-g5, 340. Ld1-e2, 341. Sg4-f4, 342. Sg4-g5, 343. Ld1-e2, 344. Sg4-f4, 345. Sg4-g5, 346. Ld1-e2, 347. Sg4-f4, 348. Sg4-g5, 349. Ld1-e2, 350. Sg4-f4, 351. Sg4-g5, 352. Ld1-e2, 353. Sg4-f4, 354. Sg4-g5, 355. Ld1-e2, 356. Sg4-f4, 357. Sg4-g5, 358. Ld1-e2, 359. Sg4-f4, 360. Sg4-g5, 361. Ld1-e2, 362. Sg4-f4, 363. Sg4-g5, 364. Ld1-e2, 365. Sg4-f4, 366. Sg4-g5, 367. Ld1-e2, 368. Sg4-f4, 369. Sg4-g5, 370. Ld1-e2, 371. Sg4-f4, 372. Sg4-g5, 373. Ld1-e2, 374. Sg4-f4, 375. Sg4-g5, 376. Ld1-e2, 377. Sg4-f4, 378. Sg4-g5, 379. Ld1-e2, 380. Sg4-f4, 381. Sg4-g5, 382. Ld1-e2, 383. Sg4-f4, 384. Sg4-g5, 385. Ld1-e2, 386. Sg4-f4, 387. Sg4-g5, 388. Ld1-e2, 389. Sg4-f4, 390. Sg4-g5, 391. Ld1-e2, 392. Sg4-f4, 393. Sg4-g5, 394. Ld1-e2, 395. Sg4-f4, 396. Sg4-g5, 397. Ld1-e2, 398. Sg4-f4, 399. Sg4-g5, 400. Ld1-e2, 401. Sg4-f4, 402. Sg4-g5, 403. Ld1-e2, 404. Sg4-f4, 405. Sg4-g5, 406. Ld1-e2, 407. Sg4-f4, 408. Sg4-g5, 409. Ld1-e2, 410. Sg4-f4, 411. Sg4-g5, 412. Ld1-e2, 413. Sg4-f4, 414. Sg4-g5, 415. Ld1-e2, 416. Sg4-f4, 417. Sg4-g5, 418. Ld1-e2, 419. Sg4-f4, 420. Sg4-g5, 421. Ld1-e2, 422. Sg4-f4, 423. Sg4-g5, 424. Ld1-e2, 425. Sg4-f4, 426. Sg4-g5, 427. Ld1-e2, 428. Sg4-f4, 429. Sg4-g5, 430. Ld1-e2, 431. Sg4-f4, 432. Sg4-g5, 433. Ld1-e2, 434. Sg4-f4, 435. Sg4-g5, 436. Ld1-e2, 437. Sg4-f4, 438. Sg4-g5, 439. Ld1-e2, 440. Sg4-f4, 441. Sg4-g5, 442. Ld1-e2, 443. Sg4-f4, 444. Sg4-g5, 445. Ld1-e2, 446. Sg4-f4, 447. Sg4-g5, 448. Ld1-e2, 449. Sg4-f4, 450. Sg4-g5, 451. Ld1-e2, 452. Sg4-f4, 453. Sg4-g5, 454. Ld1-e2, 455. Sg4-f4, 456. Sg4-g5, 457. Ld1-e2, 458. Sg4-f4, 459. Sg4-g5, 460. Ld1-e2, 461. Sg4-f4, 462. Sg4-g5, 463. Ld1-e2, 464. Sg4-f4, 465. Sg4-g5, 466. Ld1-e2, 467. Sg4-f4, 468. Sg4-g5, 469. Ld1-e2, 470. Sg4-f4, 471. Sg4-g5, 472. Ld1-e2, 473. Sg4-f4, 474. Sg4-g5, 475. Ld1-e2, 476. Sg4-f4, 477. Sg4-g5, 478. Ld1-e2, 479. Sg4-f4, 480. Sg4-g5, 481. Ld1-e2, 482. Sg4-f4, 483. Sg4-g5, 484. Ld1-e2, 485. Sg4-f4, 486. Sg4-g5, 487. Ld1-e2, 488. Sg4-f4, 489. Sg4-g5, 490. Ld1-e2, 491. Sg4-f4, 492. Sg4-g5, 493. Ld1-e2, 494. Sg4-f4, 495. Sg4-g5, 496. Ld1-e2, 497. Sg4-f4, 498. Sg4-g5, 499. Ld1-e2, 500. Sg4-f4, 501. Sg4-g5, 502. Ld1-e2, 503. Sg4-f4, 504. Sg4-g5, 505. Ld1-e2, 506. Sg4-f4, 507. Sg4-g5, 508. Ld1-e2, 509. Sg4-f4, 510. Sg4-g5, 511. Ld1-e2, 512. Sg4-f4, 513. Sg4-g5, 514. Ld1-e2, 515. Sg4-f4, 516. Sg4-g5, 517. Ld1-e2, 518. Sg4-f4, 519. Sg4-g5, 520. Ld1-e2, 521. Sg4-f4, 522. Sg4-g5, 523. Ld1-e2, 524. Sg4-f4, 525. Sg4-g5, 526. Ld1-e2, 527. Sg4-f4, 528. Sg4-g5, 529. Ld1-e2, 530. Sg4-f4, 531. Sg4-g5, 532. Ld1-e2, 533. Sg4-f4, 534. Sg4-g5, 535. Ld1-e2, 536. Sg4-f4, 537. Sg4-g5, 538. Ld1-e2, 539. Sg4-f4, 540. Sg4-g5, 541. Ld1-e2, 542. Sg4-f4, 543. Sg4-g5, 544. Ld1-e2, 545. Sg4-f4, 546. Sg4-g5, 547. Ld1-e2, 548. Sg4-f4, 549. Sg4-g5, 550. Ld1-e2, 551. Sg4-f4, 552. Sg4-g5, 553. Ld1-e2, 554. Sg4-f4, 555. Sg4-g5, 556. Ld1-e2, 557. Sg4-f4, 558. Sg4-g5, 559. Ld1-e2, 560. Sg4-f4, 561. Sg4-g5, 562. Ld1-e2, 563. Sg4-f4, 564. Sg4-g5, 565. Ld1-e2, 566. Sg4-f4, 567. Sg4-g5, 568. Ld1-e2, 569. Sg4-f4, 570. Sg4-g5, 571. Ld1-e2, 572. Sg4-f4, 573. Sg4-g5, 574. Ld1-e2, 575. Sg4-f4, 576. Sg4-g5, 577. Ld1-e2, 578. Sg4-f4, 579. Sg4-g5, 580. Ld1-e2, 581. Sg4-f4, 582. Sg4-g5, 583. Ld1-e2, 584. Sg4-f4, 585. Sg4-g5, 586. Ld1-e2, 587. Sg4-f4, 588. Sg4-g5, 589. Ld1-e2, 590. Sg4-f4, 591. Sg4-g5, 592. Ld1-e2, 593. Sg4-f4, 594. Sg4-g5, 595. Ld1-e2, 596. Sg4-f4, 597. Sg4-g5, 598. Ld1-e2, 599. Sg4-f4, 600. Sg4-g5, 601. Ld1-e2, 602. Sg4-f4, 603. Sg4-g5, 604. Ld1-e2, 605. Sg4-f4, 606. Sg4-g5, 607. Ld1-e2, 608. Sg4-f4, 609. Sg4-g5, 610. Ld1-e2, 611. Sg4-f4, 612. Sg4-g5, 613. Ld1-e2, 614. Sg4-f4, 615. Sg4-g5, 616. Ld1-e2, 617. Sg4-f4, 618. Sg4-g5, 619. Ld1-e2, 620. Sg4-f4, 621. Sg4-g5, 622. Ld1-e2, 623. Sg4-f4, 624. Sg4-g5, 625. Ld1-e2, 626. Sg4-f4, 627. Sg4-g5, 628. Ld1-e2, 629. Sg4-f4, 630. Sg4-g5, 631. Ld1-e2, 632. Sg4-f4, 633. Sg4-g5, 634. Ld1-e2, 635. Sg4-f4, 636. Sg4-g5, 637. Ld1-e2, 638. Sg4-f4, 639. Sg4-g5, 640. Ld1-e2, 641. Sg4-f4, 642. Sg4-g5, 643. Ld1-e2, 644. Sg4-f4, 645. Sg4-g5, 646. Ld1-e2, 647. Sg4-f4, 648. Sg4-g5, 649. Ld1-e2, 650. Sg4-f4, 651. Sg4-g5, 652. Ld1-e2, 653. Sg4-f4, 654. Sg4-g5, 655. Ld1-e2, 656. Sg4-f4, 657. Sg4-g5, 658. Ld1-e2, 659. Sg4-f4, 660. Sg4-g5, 661. Ld1-e2, 662. Sg4-f4, 663. Sg4-g5, 664. Ld1-e2, 665. Sg4-f4, 666. Sg4-g5, 667. Ld1-e2, 668. Sg4-f4, 669. Sg4-g5, 670. Ld1-e2, 671. Sg4-f4, 672. Sg4-g5, 673. Ld1-e2, 674. Sg4-f4, 675. Sg4-g5, 676. Ld1-e2, 677. Sg4-f4, 678. Sg4-g5, 679. Ld1-e2, 680. Sg4-f4, 681. Sg4-g5, 682. Ld1-e2, 683. Sg4-f4, 684. Sg4-g5, 685. Ld1-e2, 686. Sg4-f4, 687. Sg4-g5, 688. Ld1-e2, 689. Sg4-f4, 690. Sg4-g5, 691. Ld1-e2, 692. Sg4-f4, 693. Sg4-g5, 694. Ld1-e2, 695. Sg4-f4, 696. Sg4-g5, 697. Ld1-e2, 698. Sg4-f4, 699. Sg4-g5, 700. Ld1-e2, 701. Sg4-f4, 702. Sg4-g5, 703. Ld1-e2, 704. Sg4-f4, 705. Sg4-g5, 706. Ld1-e2, 707. Sg4-f4, 708. Sg4-g5, 709. Ld1-e2, 710. Sg4-f4, 711. Sg4-g5, 712. Ld1-e2, 713. Sg4-f4, 714. Sg4-g5, 715. Ld1-e2, 716. Sg4-f4, 717. Sg4-g5, 718. Ld1-e2, 719. Sg4-f4, 720. Sg4-g5, 721. Ld1-e2, 722. Sg4-f4, 723. Sg4-g5, 724. Ld1-e2, 725. Sg4-f4, 726. Sg4-g5, 727. Ld1-e2, 728. Sg4-f4, 729. Sg4-g5, 730. Ld1-e2, 731. Sg4-f4, 732. Sg4-g5, 733. Ld1-e2, 734. Sg4-f4, 735. Sg4-g5, 736. Ld1-e2, 737. Sg4-f4, 738. Sg4-g5, 739. Ld1-e2, 740. Sg4-f4, 741. Sg4-g5, 742. Ld1-e2, 743. Sg4-f4, 744. Sg4-g5, 745. Ld1-e2, 746. Sg4-f4, 747. Sg4-g5, 748. Ld1-e2, 749. Sg4-f4, 750. Sg4-g5, 751. Ld1-e2, 752. Sg4-f4, 753. Sg4-g5, 754. Ld1-e2, 755. Sg4-f4, 756. Sg4-g5, 757. Ld1-e2, 758. Sg4-f4, 759. Sg4-g5, 760. Ld1-e2, 761. Sg4-f4, 762. Sg4-g5, 763. Ld1-e2, 764. Sg4-f4, 765. Sg4-g5, 766. Ld1-e2, 767. Sg4-f4, 768. Sg4-g5, 769. Ld1-e2, 770. Sg4-f4, 771. Sg4-g5, 772. Ld1-e2, 773. Sg4-f4, 774. Sg4-g5, 775. Ld1-e2, 776. Sg4-f4, 777. Sg4-g5, 778. Ld1-e2, 779. Sg4-f4, 780. Sg4-g5, 781. Ld1-e2, 782. Sg4-f4, 783. Sg4-g5, 784. Ld1-e2, 785. Sg4-f4, 786. Sg4-g5, 787. Ld1-e2, 788. Sg4-f4, 789. Sg4-g5, 790. Ld1-e2, 791. Sg4-f4, 792. Sg4-g5, 793. Ld1-e2, 794. Sg4-f4, 795. Sg4-g5, 796. Ld1-e2, 797. Sg4-f4, 798. Sg4-g5, 799. Ld1-e2, 800. Sg4-f4, 801. Sg4-g5, 802. Ld1-e2, 803. Sg4-f4, 804. Sg4-g5, 805. Ld1-e2, 806. Sg4-f4, 807. Sg4-g5, 808. Ld1-e2, 809. Sg4-f4, 810. Sg4-g5, 811. Ld1-e2, 812. Sg4-f4, 813. Sg4-g5, 814. Ld1-e2, 815. Sg4-f4, 816. Sg4-g5, 817. Ld1-e2, 818. Sg4-f4, 819. Sg4-g5, 820. Ld1-e2, 821. Sg4-f4, 822. Sg4-g5, 823. Ld1-e2, 824. Sg4-f4, 825. Sg4-g5, 826. Ld1-e2, 827. Sg4-f4, 828. Sg4-g5, 829. Ld1-e2, 830. Sg4-f4, 831. Sg4-g5, 832. Ld1-e2, 833. Sg4-f4, 834. Sg4-g5, 835. Ld1-e2, 836. Sg4-f4, 837. Sg4-g5, 838. Ld1-e2, 839. Sg4-f4, 840. Sg4-g5, 841. Ld1-e2, 842. Sg4-f4, 843. Sg4-g5, 844. Ld1-e2, 845. Sg4-f4, 846. Sg4-g5, 847. Ld1-e2, 848. Sg4-f4, 849. Sg4-g5, 850. Ld1-e2, 851. Sg4-f4, 852. Sg4-g5, 853. Ld1-e2, 854. Sg4-f4, 855. Sg4-g5, 856. Ld1-e2, 857. Sg4-f4, 858. Sg4-g5, 859. Ld1-e2, 860. Sg4-f4, 861. Sg4-g5, 862. Ld1-e2, 863. Sg4-f4, 864. Sg4-g5, 865. Ld1-e2, 866. Sg4-f4, 867. Sg4-g5, 868. Ld1-e2, 869. Sg4-f4, 870. Sg4-g5, 871. Ld1-e2, 872. Sg4-f4, 873. Sg4-g5, 874. Ld1-e2, 875. Sg4-f4, 876. Sg4-g5, 877. Ld1-e2, 878. Sg4-f4, 879. Sg4-g5, 880. Ld1-e2, 881. Sg4-f4, 882. Sg4-g5, 883. Ld1-e2, 884. Sg4-f4, 885. Sg4-g5, 886. Ld1-e2, 887. Sg4-f4, 888. Sg4-g5, 889. Ld1-e2, 890. Sg4-f4, 891. Sg4-g5, 892. Ld1-e2, 893. Sg4-f4, 894. Sg4-g5, 895. Ld1-e2, 896. Sg4-f4, 897. Sg4-g5, 898. Ld1-e2, 899. Sg4-f4, 900. Sg4-g5, 901. Ld1-e2, 902. Sg4-f4, 903. Sg4-g5, 904. Ld1-e2, 905. Sg4-f4, 906. Sg4-g5, 907. Ld1-e2, 908. Sg4-f4, 909. Sg4-g5, 910. Ld1-e2, 911. Sg4-f4, 912. Sg4-g5, 913. Ld1-e2, 914. Sg4-f4, 915. Sg4-g5, 916. Ld1-e2, 917. Sg4-f4, 918. Sg4-g5, 919. Ld1-e2, 920. Sg4-f4, 921. Sg4-g5, 922. Ld1-e2, 923. Sg4-f4, 924. Sg4-g5, 925. Ld1-e2, 926. Sg4-f4, 927. Sg4-g5, 928. Ld1-e2, 929. Sg4-f4, 930. Sg4-g5, 931. Ld1-e2, 932. Sg4-f4, 933. Sg4-g5, 934. Ld1-e2, 935. Sg4-f4, 936. Sg4-g5, 937. Ld1-e2, 938. Sg4-f4, 939. Sg4-g5, 940. Ld1-e2, 941. Sg4-f4, 942. Sg4-g5, 943. Ld1-e2, 944. Sg4-f4, 945. Sg4-g5, 946. Ld1-e2, 947. Sg4-f4, 948. Sg4-g5, 949. Ld1-e2, 950. Sg4-f4, 951. Sg